

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 36

Titel: Oma, Opa, spiel mit mir! - Großeltern sind unersetzlich (26 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Oma, Opa, spiel mit mir! – Großeltern sind unersetzlich

Inhaltsverzeichnis

Seite

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Oma, Opa, spiel mit mir! – Großeltern sind unersetzlich“? 1
- Inhaltliche Informationen 3
- Praktische Umsetzung 4
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 4

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Großeltern geschichten 5
- Mit Kindern philosophieren: Warum sind deine Großeltern so besonders? 10
- Buchtipps 11

Liederboxe – Sing mit!

- Jetzt fahrn wir übern See – ein Lied aus Großelterns Kinderzeit 12

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Großeltern sind ein Gottesgeschenk 13

Spielmobil – Jetzt wird's spannend!

- Alte, unvergängliche Kinderspiele 14

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Altbewährte Hausmittel 16

Von Haus zu Haus – Elterngespräche

- Religiöse Erziehung früher und heute 18

Bonusmaterial

- Zwei Lieder aus Großelterns Kinderzeit 19
- Generationenmemory 21
- Kooperation mit Senioren 24



Warum das Thema „Oma, Opa, spiel mit mir! – Großeltern sind unersetzlich“?

Großeltern gehören zur Lebenswelt der Kinder dazu, freilich auch abhängig von den jeweiligen Gegebenheiten. Wenn wir uns wesentliche Großelternerfahrungen der Kinder vor Augen stellen, so ist deshalb immer auch deren individuelle Vielfalt mit zu bedenken. Da sind Großeltern, die wegen der Berufstätigkeit der Eltern weitgehende Erziehungsverantwortung übernommen haben, und solche, zu denen die Kontakte selten sind. Die einen wohnen am selben Ort oder im selben Stadtteil und sind fast täglich präsent, andere wohnen weit entfernt. Junge Großeltern stehen selbst noch voll im Berufsleben, und alte sind in ihrer Aktionsfähigkeit schon eingeschränkt. Alte Großeltern kommen dem traditionellen Großelternbild nahe, junge mehr dem Bild der jugendlich-aktiven Senioren. Die einen gehen in ihrer Fürsorglichkeit für die Enkel auf, andere sind mehr mit eigenen Interessen beschäftigt, bei denen Enkel eher stören. Die einen sind ins Familienleben integriert, andere stehen ihm distanziert gegenüber. Die einen mischen sich über die Maßen ins Familienleben ein, andere halten sich gut an klug abgesteckte Grenzen.

Grundsätzlich aber gilt, dass die intensiven familiären Bindungen, die Kinder vom Beginn ihres Lebens zu Mutter, Vater, Geschwistern aufbauen, auch die Großeltern einschließen. Sie gehören zum System „Familie“ dazu. In Befragungen wurden als Vorteile der Großelternbeziehungen für Enkel am häufigsten die **enge Gefühlsbindung**, das **vorbehaltlose Akzeptiertsein** genannt. Weitgehend sind Großeltern die Personen, die das Kind nach den Eltern und Geschwistern am beständigsten kennen. Als Familienmitglieder helfen Großeltern dem Kind, sich aus der den Anfang des Lebens bestimmenden, alles umfassenden Elternbindung zu lösen. So wie dem Kind die Person des Vaters eine erste notwendige Distanz zur Mutter ermöglicht (= Triangulierung), so können Großeltern einer weiteren hilfreichen **Distanz des Kindes zu beiden Eltern Raum geben** (= Quadrangulierung). Solche Distanzierungen sind wichtig, damit das Kind seine Eigenständigkeit entfalten kann. Sie öffnen ihm seinen selbstständigen Zugang zur immer weiter werdenden Lebenswelt. Einseitigkeiten in den Eltern-Kind-Beziehungen können in den Großelternbeziehungen ausgeglichen werden. Die Familienwelt wird weiter und vielfältiger. Mit Oma und Opa kann man manches besprechen, was mit den Eltern so nicht lohnend erscheint.

Großeltern können Enkeln viel geben, was über die Möglichkeiten der Eltern hinausgeht. In erster Linie ist es das **Angebot von Zeit**. Während die Eltern in ihren Berufspflichten und -zwängen eingespannt sind, vor allem die Mütter mit der Doppelbelastung in Beruf und Familie zu kämpfen haben, sind Großeltern weithin frei davon. Sie sind auch von den Routinen des Familienalltags der Kinder befreit und können den Enkeln das Besondere „Sahnehäubchen“ im Beziehungsgeschehen bieten. Sie planen Aktivitäten, die über das von den Eltern Machbare hinausgehen – vom ausgedehnten gemeinsamen Spielen und Vorlesen zu Besuchen im Zoo, im Zirkus und mit anderen Unternehmungen. Großeltern können viel von dem weitergeben, was sie schon früher selbst gerne getan haben und im Ruhestand verstärkt tun: vom Basteln und Werken zum aufmerksamen Beobachten der Natur, vom Interesse an Sportveranstaltungen zu Kenntnissen über technische Zusammenhänge. Sie begeistern Enkel für das, was ihnen selbst viel bedeutet und können ihnen dazu viel erklären. Großeltern geben ihren Enkeln oft das, was sie ihren eigenen Kindern nicht bieten konnten, leisten also so gesehen eine gewisse Wiedergutmachung an der Enkelgeneration.

Dazu gehören auch die materiellen Dinge. Von Oma und Opa erwarten die Enkel, dass sie beim Besuch **Geschenke** mitbringen, sich an Weihnachten, Ostern und bei Geburtstagen großzügig zeigen. Beim Besuch der Enkel bei ihnen freuen die sich darauf, dass sie die Leibspeisen der Kinder zubereiten, oft auch das, was es bei den Eltern nicht gibt. Großeltern lassen es sich nicht nehmen, ihre Enkel zu verwöhnen. Das birgt zwar auch manchen Konfliktstoff mit den Eltern. Aber wenn die Beziehung zwischen den drei Generationen stimmt, können Großeltern mit ihrem Verhalten auch

Oma, Opa, spiel mit mir! – Großeltern sind unersetzlich

Wissenswertes für die Erzieherin

manche Spannungen im Elternhaus ausgleichen, manchen elterlichen Erziehungsdruck entschärfen. Ihr Rückblick auf die eigene Erziehungsverantwortung bringt mit der zeitlichen Distanz auch Nachsicht mit sich – das kann für Kinder ein wichtiges Ventil sein, wenn sich die Elternbeziehung konflikthaft zuspitzt. So können Großeltern auch in Scheidungssituationen den Enkeln eine wichtige Stütze sein, können ihnen manches von der vertrauten Familienwelt erhalten, so auch eine Brücke zwischen der nun getrennten Mutter- und Vaterwelt sein.

Großeltern sind eine wichtige **Brücke in die Vergangenheit** im Allgemeinen und Besonderen der eigenen Familie. Sie erzählen von der Kindheit der Eltern, öffnen über Familiengeschichten den Horizont für Früheres. Die vertraute Welt der gegenwärtigen Familie bekommt mit Einblicken in die Kindheit der eigenen Eltern eine neue Dimension. Großeltern sind wichtige Zeitzeugen der Vergangenheit, in der vieles deutlich anders war, als es heute ist.

Großeltern **nehmen Anteil** an dem, was die Enkel bewegt, Anteil an ihren Aktivitäten, an ihren Wahrnehmungen der umgebenden Wirklichkeit. Dazu gehört auch das Leben in der Kita. Und so liegt es nahe, auch die Großeltern in das Kita-Geschehen einzubeziehen, etwa an Großeltern Tagen, bei denen Enkel ihren Omas und Opas nun ganz unmittelbar das zeigen können, von dem sie bisher schon viel erzählt haben.

Großeltern-Enkel-Beziehungen bieten viele **Anlässe zum wechselseitigen Geben und Nehmen**. Oma und Opa sind die Gebenden – und sie sind zugleich die Nehmenden in der Freude, die sie an ihren Enkelkindern haben und die sie jenseits der familiären Alltagsverpflichtungen genießen können. Enkel sind für sie oft wie ein Jungbrunnen. Da wälzen sich die Großeltern mit ihren Enkeln auf dem Teppichboden und laufen mit ihnen um die Wette. Sie genießen das entgegengebrachte Vertrauen ihrer Enkel und freuen sich an ihrem Heranwachsen, an all dem, was in ihnen steckt und was sie selbst in ihnen zum Vorschein bringen. Zugleich lernen Enkel auch Rücksichtnahme gegenüber ihren Großeltern. Ein Enkel-Tag ist für sie anstrengend und so brauchen sie dann auch ihre Ruhe. Vieles in ihrer Wohnung ist nicht so „kindersicher“ wie zu Hause, und damit haben sie sich an bestimmte und andere Regeln zu halten als zu Hause. Manchmal kann für sie ein Großelternbesuch auch Pflicht sein, wenn ein Spiel mit Freunden gerade viel interessanter wäre, oder wenn es um einen Krankenbesuch geht, oder sonst etwas für die Großeltern zu erledigen ist.

Großelternenerfahrungen der Kinder müssen nicht auf biologische Großmütter und -väter begrenzt sein. Wenn die kaum zugänglich sind, übernehmen oft „**Leihomas**“ und „**Leihopas**“ die Großelternrolle. Mit steigender Lebenserwartung erleben Kinder zunehmend auch **Urgroßeltern** mit wiederum ganz eigenen Generationenerfahrungen.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder machen sich ihre eigenen Großelternenerfahrungen bewusst und vergleichen sie mit denen anderer Kinder.
- Kinder bringen zum Ausdruck, was sie an ihren Großeltern haben.
- Kinder erleben, wie Großeltern Interesse an ihrem Heranwachsen, ihren sich zeigenden Gaben und Fähigkeiten haben.
- Kinder gewinnen mit ihren Großeltern Zugänge zu dem, was früher war.
- Kinder erleben, wie sich Großeltern für ihr Leben in der Kita interessieren und es bei entsprechenden Anlässen auch bereichern.
- Kinder werden sensibel für das, was Großeltern für sich brauchen und von ihren Enkeln erwarten.



Inhaltliche Informationen

Unsere gegenwärtigen **Großelternvorstellungen**, wonach Oma und Opa ihre Enkel liebevoll begleiten, entstanden erst mit dem Aufkommen der bürgerlichen Gesellschaft ab Mitte des 18. Jahrhunderts. Vorher zählen sie lediglich zu den Alten; ihnen ist keine aktiv-verantwortliche Rolle im Familiengeschehen zugewiesen. Mit den heutigen Großmüttern und -vätern dagegen können Kinder neue Schritte in die umgebende Welt hinein tun und dabei zugleich die Sicherheit im Familienverbund behalten. Das spiegelt sich auch in der **Literatur**. In Märchen der Brüder Grimm wird von hilfsbedürftigen Großeltern erzählt: Der Großvater muss in einer Ecke mit seinem hölzernen Löffel die Suppe schlürfen, um den anderen am Familientisch nicht den Appetit zu verderben. Als dann der Enkel seinen Eltern schon vorsorglich einen hölzernen Löffel für deren Alter schnitzt, holen sie den Großvater betreten wieder an den Tisch zurück. Rotkäppchen bringt der entfernter hausenden Großmutter Dinge für ihren Unterhalt. Johanna Spyri zeichnet dagegen das Bild des engagierten Großvaters, der seiner Enkelin neue heilende Familienerfahrungen ermöglicht. Bei „Peter und der Wolf“ ist es auch der Großvater, der seinem Enkel die Angst vor dem bösen Wolf nimmt.

Der Umgang mit hilflosen und pflegebedürftigen Großeltern gehört auch zu möglichen Erfahrungen der Kinder im Familienverband dazu, betrifft heutzutage ganz besonders das Leben mit Urgroßeltern, die mit der steigenden Lebenserwartung immer häufiger anzutreffen sind. Zu ihnen passt dann auch wieder eher das traditionelle Bild der abgearbeiteten Alten mit ihren runzligen Gesichtern und Händen. Hier sind dann in besonderer Weise **Erfahrungen mit Krankheit, Sterben und Tod** angesiedelt, die ja sonst aus dem gesellschaftlichen Leben und damit auch aus den den Kindern zugänglichen Erfahrungen weithin ausgeblendet sind.

Im **Verhalten der Großeltern** lassen sich verschiedene Facetten unterscheiden, die jeweils mehr oder weniger deutlich ausgeprägt sind. Da sind die aktiven und dominierenden **Omas**, die „Mütter-Mütter“, die vieles von den häuslichen Aufgaben den jungen Eltern nicht zutrauen und möglichst viel energisch selbst in die Hand nehmen. Andere sehen ihre Aufgabe vor allem darin, ihre Lieben mit Leckerbissen aller Art zu überraschen. Die weltläufigen Großeltern dagegen pflegen ihre Hobbys, gehen viel auf Reisen, lassen sich von ihren Enkeln und deren Familien bewusst nicht vereinnahmen. Wieder andere pflegen für ihre geliebten Enkel das warme Nest mit unendlich viel Geborgenheit. Gibt es eigentlich noch die ständig strickenden Omas, die ihre Familien mit mehr oder weniger begehrten Strickwaren versorgen? Mehr im Hintergrund bleiben die wie ein Familienkitt wirkenden Großmütter, die ausgleichend wirken und sich bis zur Selbstlosigkeit zurücknehmen. Das Gegenteil sind diejenigen, die vorwurfsvoll klagend Beachtung einfordern, jedes Versehen als Mangel an Zuneigung auslegen. Wird das eine besonders den Omas zugeordnet, so manches auch vor allem den **Opas**: Der eine wird mit den Enkeln selbst wieder zum Kind, spielt und tollt bis an den Rand seiner körperlichen Kräfte. Das Gegenteil sind Großeltern, die ständig mangelnde Erziehung ihrer Enkel beklagen, weil die sich nicht an die Regeln halten, die früher doch selbstverständlich waren. Umgekehrt muss sich mancher Opa zurückpfeifen lassen, der mit unüberlegten lustigen Ideen viel Chaos verbreitet, mit den Enkeln Sachen vorhat, die wirklich nicht gutgehen können. Großväter können ihren Söhnen und Schwiegersöhnen auf die Nerven gehen, wenn sie ständig Erklärungen abgeben, wie die wirtschaftliche Sicherung der Familie viel besser geleistet werden könnte. Demgegenüber stehen Großeltern, die sehr sparsam gelebt haben und immer noch leben, sich für die junge Familie an Großzügigkeit überschlagen. So wie sich manche Omas hingebungsvoll um alles im Haushalt „Liegegebliebene“ kümmern, zeigen sich Opas oft als emsige Handwerker, die allem Reparaturbedürftigen sicher auf der Spur sind.

In der konkreten Realität zeigen sich vermutlich die unterschiedlichsten individuellen Kombinationen solcher typischen Merkmale. Da ist viel dabei, was für Kinder und Eltern erstrebenswert und hilfreich ist, und manches, das viel Konfliktstoff in sich birgt, und womöglich beides zusammen. Das alles macht neugierig auf das, wie andere Eltern ihre eigenen Eltern und Schwiegereltern im